

# Lehrplan für Musikschulen

## Fachspezifischer Teil

### Elektronische Tasteninstrumente



Anmerkung zu Elementarstufe/Grundstufe:

Die beiden Begriffe „Elementarstufe“ und „Grundstufe“ stehen synonym für die erste bzw. unterste Ausbildungsstufe des KOMU-Lehrplans. Da die Bezeichnung „Elementarstufe“ zu Verwechslungen mit dem eigenständigen Bereich der „Elementaren Musikpädagogik“ führen könnte, haben einige Bundesländer diese Stufe in „Grundstufe“ umbenannt. Dieser Entwicklung folgend werden im Lehrplan immer beide Begriffe genannt.

Gültig ab September 2020



## Fachspezifischer Teil

### Elektronische Tasteninstrumente

#### Einleitung „Elektronische Tasteninstrumente“

Der Bereich „Elektronische Tasteninstrumente“ ist vielfältig. Bereits die genaue Definition des Instrumentariums ist problematisch, da es auf dem Markt eine Fülle von verschiedenen Keyboards, Synthesizern, Samplern, Workstations etc. gibt und ständig Neuentwicklungen präsentiert werden.

In der Unterrichtspraxis werden folgende Instrumente (im Sinne eines weit gefassten Instrumentenbegriffs) verwendet:

- E-Piano, Stage Piano (88 gewichtete Tasten)
- Keyboard mit Begleitautomatik
- E-Orgel
- Heim-Orgel
- Hammond-Orgel
- Fender Rhodes
- Synthesizer
- Sampler
- Workstation
- Masterkeyboard in Verbindung mit verschiedenen Devices und PC oder Mac

Das Unterrichtsangebot reicht von der Befähigung zum eigenständigen Musizieren (unter Einsatz verschiedener Begleitautomatiken – „Alleinunterhalter“, was zum Teil kritisch gesehen wird) über den Unterricht an verschiedenen elektronischen Tasteninstrumenten (unter Einbindung von Midi, Samplern etc.) bis zu einem Unterricht am Instrument mit integriertem Musikcomputerpraktikum.

Die Lern- und Bildungsziele variieren je nach verwendetem Instrumentarium und (oben beschriebenem) Unterrichtsangebot, wobei das Spannungsfeld „Lehrplan versus Schülerwunsch“ in diesem Bereich besonders groß ist.

In didaktischer Hinsicht ist vor allem zwischen dem Unterricht von „Keyboard ohne Begleitautomatik“, der sich in weiten Bereichen sinngemäß auch am Lehrplan für JPR-Klavier orientieren kann und dem Unterricht von „Keyboard mit Begleitautomatik“ zu unterscheiden.



Ziel aller Unterrichtsangebote sollte neben der Freude am (gemeinsamen) Musizieren die freie und individuelle Entwicklung einer persönlichen musikalischen Sprache und die Mündigkeit der SchülerInnen im Umgang mit dem Instrumentarium sein.

## 1. Musikrepertoire – inhaltliche Breite

**Jazz/Pop/Rock** (im Folgenden kurz JPR genannt) und seine verwandten Gattungen sind vergleichsweise junge Musikstile mit rasch voranschreitender Entwicklung in unterschiedlichste Richtungen. Es gilt daher bei der Auswahl des Repertoires die entwicklungsgeschichtliche Relevanz aber auch aktuelle Tendenzen zu berücksichtigen.

- Stilistische Vielfalt
- Originalliteratur (Transkriptionen – „Wie spielt wer in welcher Band?“)
- Lehrwerke, Solo, Bandliteratur
- Songbegleitung (SängerInnen, Soloinstrumente etc.)
- Improvisation

Die Absicht ist nicht, alle Stile zu erlernen, sondern sich – ausgehend von den Stärken und Vorlieben der SchülerInnen – der Rolle der elektronischen Tasteninstrumente von verschiedenen Seiten zu nähern.

Ein ebenfalls wichtiger Ansatz ist die Beschäftigung mit stilbildenden Musikerpersönlichkeiten (Joe Zawinul, Chick Corea, Jimmy Smith etc.).

Im Unterricht an elektronischen Tasteninstrumenten ist das Spielen nach Noten nicht das zentrale Lernziel, vielmehr werden schon im frühen Lernalter Themen wie Improvisation, Arrangement und Komposition in den Unterricht miteinbezogen.

## 2. Musizierformen

- Solo
- Duo bis Ensemble (Keyboard-Ensemble)
- Band, Combo
- Improvisation
- Begleitung (SängerInnen, InstrumentalistInnen)
- Spiel mit Play along, Sequenzer, Computer (Midifiles), DJ
- Aufnahmen am PC oder Mac selbst erstellen und weiterentwickeln mit Kontrollmöglichkeit im Notenbild, Editor etc.
- Interaktives Zusammenspiel



Das gemeinsame Musizieren (Spielen in der Band oder im Keyboard-Ensemble) nimmt eine wichtige Rolle ein und sollte daher so früh als möglich in den Unterricht integriert oder in Ergänzungsfächern angeboten werden. Das kann auch schon im „Beginner-Bereich“ sehr lustig sein und ist pädagogisch wertvoll.

### 3. Eignung, Lernvoraussetzungen

Das mögliche Einstiegsalter liegt je nach körperlicher und geistiger Eignung bei 5 bis 6 Jahren. Eine „klassische“ Vorbildung ist grundsätzlich nicht Voraussetzung.

Ein Informationsgespräch der Lehrkraft mit Eltern und SchülerInnen vor Beginn des Unterrichts (und vor dem Instrumentenkauf!) über die Ziele, Wünsche und Erwartungen der SchülerInnen auf der einen Seite und die pädagogischen Ziele und Möglichkeiten auf der anderen Seite wird empfohlen.

Wünschenswert ist ein eigenes Instrument mit Anschlagsdynamik, genormter Tastenbreite und einem Tonumfang von mindestens 5 Oktaven.

Allgemeine Voraussetzungen der SchülerInnen sind:

- Allgemeine kognitive, motorische und musikalische Fähigkeiten
- Gehör, rhythmische Begabung
- Zeit, sich mit dem Instrument zu beschäftigen
- Freude an Klängen
- Kreativität

### 4. Ganzheitliche Pädagogik

Aus den oben genannten Gründen gibt es in der Regel einen individuellen Zugang zum Instrument und zu den Lerninhalten. Trotzdem sind die allgemeinen Grundlagen der Populärmusik (Intervalllehre, Harmonielehre, Gehörbildung, rhythmische Schulung) im Sinne einer *angewandten Theorie* als Konstanten im Unterricht vorzusehen.

Die Einbeziehung des Computers (Notensatz- und multifunktionale Musikprogramme, Sequenzing, Sampling, Live-Performance etc.) kann wesentlich zu Effizienz und Flexibilität im Unterricht beitragen und ermöglicht der Lehrkraft eine den SchülerInnen individuell angepasste Unterrichtsgestaltung. Dies beinhaltet auch Soundkunde und das Wissen über Sound-Banks (Sound-Libraries).



Ganzheitliche Pädagogik bedeutet im JPR-Bereich auch das Einbeziehen von nicht direkt instrumentenbezogenen Elementen in den Unterricht wie:

- Ear-Training unter Einbindung der Stimme
- Einbindung der Stimme in den Instrumentalunterricht
- Angewandte Theorie
- Körperbezogenes Rhythustraining (Bodypercussion, Vokalpercussion)
- Parameter, die alle Sinne beanspruchen (Augen, Ohren, Körperbewusstsein), Eingehen auf verschiedene Wahrnehmungstypen
- Komposition
- Arrangement
- Transkribieren
- Songwriting
- Leadsheet Notation
- Suche von alternativen Performancemöglichkeiten, Umgang mit Lampenfieber
- Ausfüllen verschiedener Rollen im Bandgefüge
- Ausdruck eines gewissen Lebensgefühls und einer Geisteshaltung, die untrennbar mit der Persönlichkeitsentwicklung verbunden sind

Diese nicht auf die instrumentenspezifische Ebene reduzierten Elemente ermöglichen die individuelle Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen auf dem Weg zur Eigenständigkeit. Sie geben behutsam Hilfestellungen bei der Entwicklung eines ausgeprägten musikalischen Differenzierungsvermögens – vor allem auch in Bezug auf Modeströmungen und Fragen wie:

- Was macht die besondere Qualität eines Songs aus?
- Welche Stilmittel werden verwendet?
- Worin besteht die Originalität einer Komposition?
- Hat der Text eine starke Aussage und wie wird diese kompositorisch und/oder arrangementstechnisch transportiert (unterstützt)?
- Gibt es eine politische oder gesellschaftskritische Aussage?
- Pure Kommerzialität versus Eigenständigkeit – „Unterhaltungsmusik“ contra künstlerischer Anspruch

## 5. Körper und Instrument, Technik

Empfohlen wird eine Beratung durch die Lehrkraft vor dem Kauf und bei der Zusammenstellung des Equipments (*siehe auch Punkt 3*).

- Überwindung der Distanz zum Instrument durch Arbeit an der inneren Klangvorstellung
- Lockerheit – Haltung – Atmung – Spielapparat – Sitzhöhe



- Spiel im Stehen, Spiel in Bewegung
- Eine symmetrische Haltung beim Spiel ist anatomisch günstig
- Es gibt viele Möglichkeiten der Konfiguration eines idealen Instrumenten-Setups (Instrumentenhöhe und -neigung, Anschlagsdynamik, Art der Tastatur, etc.)
- Improvisieren üben ist gleichzeitig Technik üben (Technik durch Vorstellung: „Ich kann alles spielen, was ich voraushöre.“)
- Individuell angepasste verfeinerte Fingertechnik-Übungen

## 6. Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen

a) Die **Vermittlung von musikhistorischen Inhalten** ist aufgrund des reichhaltigen Angebotes an qualitativ hochwertigen Dokumentationen JPR-geschichtlicher Ereignisse (international gültige Referenzaufnahmen und Meisterwerke stilbildender MusikerInnen wie z.B. Keith Emerson, Joe Zawinul, Chick Corea u.a.) sehr gut möglich. Dies bezieht sich auch auf die Spezifika der verschiedenen Stilistiken in unterschiedlichen kulturellen und regionalen Kontexten zu verschiedenen Zeiten.

### b) Musikkundliches Wissen

Es wird ein **begleitender Theorieunterricht** empfohlen, der möglichst breit gefächert und praxisnah sein soll. Gleichzeitig sollte den SchülerInnen ein Einblick in das gesamte musikalische Universum jenseits aller stilistischen Grenzen eröffnet und sie ermuntert werden, musikalisch offen zu denken und möglichst viel unterschiedliche Musik zu hören. Ziel sollte die Bildung eines Bewusstseins für Ästhetik, Geschmacksbildung, Horizonterweiterung etc. sein.

## 7. Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Einzel-, Partner-, Gruppen-, Ensemble- und Klassenunterricht

Methodische Flexibilität bezieht sich auch auf Unterrichtsformen – diese sind weder grundsätzlich gut noch schlecht, sondern lediglich danach zu beurteilen, ob sie in Bezug auf die definierten Intentionen und die anstehenden Inhalte zielführend sind.

Auch wenn zunehmend neue Unterrichtsformen den traditionellen Einzelunterricht ergänzen: Eine wichtige Quelle positiver persönlicher und musikalischer Entwicklung der SchülerInnen an einer Musikschule ist eine persönliche, vertrauensvolle und beständige Beziehung zu ihren LehrerInnen.

Der Einzelunterricht stellt die effizienteste Unterrichtsform für die Vielfalt der zu vermittelnden instrumentaltechnischen Inhalte dar.



Der Partnerunterricht kann durch Aufgaben- und Rollenverteilung interessant gestaltet werden, wobei eine individuelle Förderung noch sehr gut möglich ist.

Gruppenunterricht gibt es in der Praxis vor allem im Anfängerbereich. Möglichkeit und Sinn dieses Unterrichts hängen auch von der weiter oben beschriebenen Zielsetzung des Unterrichts ab.

Zum Klassenmusizieren (Keyboardklassen) gibt es unterschiedliche Konzepte und Materialien, diese Unterrichtsform ist umstritten.

Die SchülerInnen sollten ergänzend zu allen Unterrichtsformen so bald wie möglich – schon ab der Elementarstufe/Grundstufe und Unterstufe – in **Ensembles** (Keyboard-Ensembles, Bands) eingebunden werden, um ihnen die damit verbundene soziale Komponente des Musizierens zu vermitteln. Zuhören lernen, den Blick für das „musikalische Ganze“ entwickeln und Kritikfähigkeit erwerben sind Qualitäten, die in der Ensemblearbeit ausgebildet werden.

In **Workshops** können Inhalte angeboten werden, die in den anderen Unterrichtsformen nicht oder nur begrenzt vermittelbar sind:

- Studiopraxis
- Bühnentraining
- Theorie
- Komposition
- Eartraining
- Improvisation

Diese Workshops eignen sich auch für eine schulübergreifende Zusammenarbeit und den Einsatz von GastdozentInnen.

Weitere Möglichkeiten:

- Multidimensionaler Unterricht
- Teamteaching
- Vorübergehender Klassentausch
- Projekte, Reisen, Austauschprojekte, Partnerschaften
- Konzertbesuche (Show-Dramaturgie, Bandbesetzung, Songaufbau, Arrangement, Stimmen, Texte usw.)





## 8. Übeformen/Übepraxis

- Konzentration
- Motivation, Ermutigung
- Lockerheit – spielerisches Üben – „sich Freispielen“
- Intuitives Üben – repetierendes Üben – mentales Üben
- Nützen der technischen Hilfsmittel (Üben in Loops, linke und rechte Hand mit Hilfe der Mute-Funktion alleine üben etc.)
- Notentexte in Logic, Cubase etc. erstellen und bearbeiten
- Lerntechniken, Lernstrategien, Zeitmanagement
- Motokognition
- Imitation
- Improvisation in Gruppen
- Entwicklung des „inneren Lehrers“ (=Autodidaktik fördern)
- Entwickeln der inneren Vorstellungskraft (Voraushören) und der harmonischen Vorstellungskraft
- Konzert-Auftritte, Wettbewerbe

Hilfsmittel:

- Metronom
- Play-along-CDs, Midifiles

## 9. Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Die Wahl des Instruments hängt vom Unterrichtsziel ab (Solo, Band etc.) und sollte unbedingt mit Eltern und SchülerInnen besprochen werden, wobei der Kauf qualitativ hochwertiger Instrumente anzustreben ist.

Die Eltern sollten über Minimalvoraussetzungen (Instrument, Instrumentenpflege, Übezeit etc.) ebenso informiert werden wie über die Wichtigkeit einer optimalen räumlichen Situation.

Besonders bei jungen SchülerInnen und bei Krisen können Eltern eine große Motivationsstütze sein.

Hausmusik und Musizieren in der Familie sollten gefördert werden.



## 10. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts

Die Anforderung an die Lehrkraft, „auf dem Laufenden zu sein und zu bleiben“, ist im Fach Elektronische Tasteninstrumente besonders groß!

Die Lehrkraft muss viel Zeit dafür aufwenden, um sich mit dem aktuellen Instrumentarium, neuen Stilen und neuen Produktionsmethoden vertraut zu machen, bzw. vertraut zu bleiben:

- Die Lehrkraft muss sich auf die mitgebrachten Instrumente einstellen.
- Die Instrumente sind im technischen Aufbau und in der Bedienung ähnlich. Es gibt wiederkehrende Muster, Aufbau und Bedienung sind aber nicht immer selbsterklärend.
- Die Lehrkraft sollte über die aktuelle Entwicklung und Auswahl an Sounds informiert sein.

Durch den unterschiedlichen Zugang ist das Finden der „richtigen“ Stücke schwierig. Die Literatur sollte aktuell, pädagogisch und musikalisch sinnvoll sein und die individuelle Orientierung der SchülerInnen berücksichtigen.

In der Vorbereitung sind oft Transkriptions- und Arrangement-Arbeiten notwendig (Erstellen von eigenen Leadsheets, Bearbeitungen für Ensembles, Bands etc.).

Das eigene Üben und Vorspielen der Lehrkraft, aber auch Supervision und Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit sind wichtig. Besuche von Konzerten mit SchülerInnen sind empfehlenswert.

## 11. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Die Lern- und Bildungsziele variieren je nach verwendetem Instrumentarium und (oben beschriebenen) Unterrichtsangebot, wobei das Spannungsfeld „Lehrplan versus Schülerwunsch“ bei den elektronischen Tasteninstrumenten besonders groß ist.

**Das Spielen in Ensembles oder Bands** sollte auf allen Ausbildungsebenen gepflegt werden. Besondere Bedeutung hat das Handling des Equipments (vom PC bis zur PA), ein Basiswissen über Mischpulte und Verkabelung sollte vermittelt werden.

Improvisation, Arrangement und Komposition werden möglichst früh in den Unterricht miteinbezogen.



### **Allgemeine Lernziele für alle Stufen:**

- Übetechiken, Fingersätze
- Links-Rechts-Koordination
- Koordination Hände-Füße (Der Beat soll im Körper gespürt werden)
- „Vokabular“: melodische, rhythmische, harmonische, formale, klangliche Möglichkeiten entdecken – Spontaneität fördern
- Transportieren von Gefühlen durch Improvisation
- Bewusstes (auch analytisches) Hören
- Solieren, Begleiten, Spielen in der Band
- Entwicklung eines Repertoires verschiedener Stilrichtungen
- JPR-Theorie, Transkription von Melodien und Harmonien
- Komponieren

### **Elementarstufe/Grundstufe**

Erarbeitung spieltechnischer Grundlagen am Instrument:

- Eroberung der Spielräume, begrenzte Tonräume
- Spiel nach Gehör, Geschichten vertonen etc.
- Freies Spiel und Improvisation, Frage-Antwort-Spiele
- Rhythmik – Melodik – Klang
- Ensemblespiel
- Notenlesen
- Parallelen zum Klavierlehrplan
- Play alongs (Midifiles oder CDs)

### **Unterstufe**

Vertiefung und Ausbau des in der Elementarstufe/Grundstufe Gelernten:

- Grundtechniken auf den Tasten (Bewegungsabläufe)
- Blattspiel, Auswendigspiel
- Einsatz verschiedener Pedale
- Timing
- Skalen und Dreiklänge (Dur und Moll)
- Transponieren (Lieblingsstücke)
- Ensemblespiel
- Hören – Analysieren – Nachvollziehen
- Erlernen der Grundlagen verschiedener Stilrichtungen aus JPR (wie z.B. Blues, Swing, Latin, Funk oder HipHop)
- Begleitung und Bearbeitung von Songs und Stücken
- Melodik (vom Kinderlied bis zum Solo)
- Harmonik (Akkordsymbole, Voicings etc.)
- Rhythmik (Bodypercussion)



- Formenlehre (Leadsheets)
- Notation

## Mittelstufe

In der Mittelstufe soll bereits ein hoher Grad an Selbstständigkeit erreicht werden:

- Repertoire der Unterstufe erweitern
- Technik und Umgang mit verschiedenen Sounds
- Selbstständiges Erarbeiten eines Werkes (differenzierte Soundvorstellung, Stilprinzipien, überlegte Übetchniken, Fingersätze)
- Theorie: Allgemeine Musiklehre (Tonleitern, Dreiklänge, Dominantseptakkord, Stufen, Intervalle, Quintenzirkel, Notation etc.), Akkordsymbole, Skalen, Modi (Kirchentonarten)
- Melodik: Themengestaltung (auch rhythmisch), Phrasen entwerfen, Melodien über Akkordverbindungen, „Zieltöne“, Mitsingen, Akkordzerlegungen
- Rhythmik: Phrasierung, Swing, Patterns, Time
- Harmonik: Vierklangserweiterung (Stufen von Dur- und harmonischer Moll-Tonleiter), „guide-tones“, II-V-I-Verbindungen, Turnarounds, Terzenaufbau, Tensions, Voicings
- Gehörschulung: Nachsingen, Nachspielen, Dreiklänge, Intervalle, Melodien, Vierklänge
- Musik-Hören: Konzertbesuche, Vorbilder, Emotionalität („sinnliches Musikempfinden“), Band-Gefüge, Aufgabenverteilung in Band und Ensemble
- Musikalische Persönlichkeitsentfaltung: Nützen des Freiraums der Stilentwicklung und des „eigenständigen Vokabulars“, Unabhängigkeit von der Lehrkraft (Autodidaktik fördern), Transkribieren, Komponieren, formal-interpretatorischer Gesamtüberblick (Aufbau, Bögen setzen, Dynamik etc.), freies Improvisieren
- Gestaltungselemente: Aufbau, Pausen, Bögen, Dynamik, Höhepunkte, rhythmische Gestaltung, Phrasierung, Interpretation, musikalische Aussage
- Elektronische Tasteninstrumente als Universal-Instrumente: Übernehmen von Aufgaben anderer Instrumente (Bass-Figuren, Gitarren-Riffs, Bläsersection, Orchesterersatz etc.)
- Leadsheets lesen und umsetzen

## Oberstufe

Der gesamte Stoff der Mittelstufe wird weitergeführt. Es werden nur die neu hinzukommenden Bereiche angeführt:

- Theorie: Skalen, Stück-Analyse, Arrangement (Instrumentenkenntnisse, Reharmonisation, Satz-Techniken, Notation etc.), JPR-Geschichte
- Melodik: Skalen, modales Spiel, Tongruppen, Pentatonik, „Untrennbarkeit von Rhythmik und Melodik“, Inside-Outside



- Rhythmik: Taktarten, Grooves, Notation, Unabhängigkeit der Hände, Vorstellung, rhythmische Verschiebungen
- Harmonik: Stufendenken, Skalen, modale Harmonik, Voicings, Lower- und Upper-Structures, Transponieren, Inside-Outside
- Gehörschulung: Rhythmen, Tensions, Stufen, Formen, verschiedene Instrumente, Transkribieren
- Repertoire: Erweiterung der Styles (Rock, Ballads, Salsa, Funk, Soul, Fusion etc.)
- Ensemblespiel: Verschiedene Besetzungen, Interaktion, Play alongs etc.
- Umfassende Keyboardkenntnisse:
  - Sounds (Vergleich der Stilrichtungen), Sound-Banks
  - Midi
  - Kenntnisse der „klassischen“ Keyboards (Analog- und Digitalsynthesizer, Hammond-Orgel, Fender Rhodes, Workstations, Moog, Wurlizer etc.)
  - Umgang mit Masterkeyboard und PC oder Mac
  - Umgang mit Sequenzer- und Notationsprogrammen
  - Theorie und Praxis des Sampling
  - Studio- und Liveeinsatz

## 12. Empfehlungen für Übertrittsprüfungen

In den Bundesländern gibt es bewährte Modelle zum Lernerfolgsnachweis, die sich an den landestypischen Strukturen orientieren. Die folgenden Anmerkungen können als Anregung dienen.

Übertrittsprüfungen sollten flexibel – eventuell nach einem Baustein- oder Sammelpasssystem – gestaltet werden. Die unterschiedlichen Leistungsbausteine können individuell erbracht werden.

### Elementarprüfung

Diese kann – am besten in Form eines Vorspiels – am Ende der Elementarstufe/Grundstufe stehen.

#### 1. Übertrittsprüfung

(von der Unter- in die Mittelstufe)

Der Lernerfolgsnachweis auf diesem Lernniveau ist anhand eines Auftritts (auch mit Ensemble oder Band) messbar. Die praktische Umsetzung erfordert das gesamte instrumentenspezifische Können und das theoretische Wissen der JPR-Theorie I.



## 2. Übertrittsprüfung

(von der Mittel- in die Oberstufe)

- **Praktischer Teil:** Konzert, zumindest ein Teil davon im Ensemble mit eigener Band
- **Schriftlicher Teil:** Harmonische Analyse eines JPR-Stückes (JPR-Theorie II)

## Abschlussprüfung

(nach der Oberstufe)

- Theoretische oder praktische Projektarbeit zu einem gewählten Thema.

## 13. Besondere Hinweise zum „Frühinstrumentalen Unterricht“ und zum Unterricht mit „jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen“

Ein früher Beginn ist im Fach Elektronische Tasteninstrumente möglich, wobei auf kreative Schulen, verstärktes Unterrichten ohne Noten etc. zu achten ist.

Bei Jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen ist das Eingehen auf deren Wünsche („abholen“) besonders wichtig.

## 14. Hinweise zum Unterricht mit „Menschen mit Behinderung“

Ein Unterricht mit Menschen mit Behinderung ist möglich. Die Lehrkraft sollte über eine entsprechende Ausbildung verfügen oder/und durch SonderpädagogInnen oder MusiktherapeutInnen unterstützt werden.

Eine begleitende Supervision ist von Vorteil.

## 15. Instrumentenkundliches

*Siehe Einleitung und die Punkte 4, 10 und 11*



## 16. Fachspezifische Besonderheiten

*Siehe Einleitung und die Punkte 4, 10 und 11*

### Musikalische Praxis

**Auftrittsmöglichkeiten** einer Klasse sollten gemeinsam mit den SchülerInnen und der Schule ausgearbeitet werden. Audio- und Videomaterial kann zur Aufarbeitung der eigenen Probenarbeit und Konzerttätigkeit herangezogen werden. In Feedback-Runden können die SchülerInnen – im Beisein (unter Moderation) der Lehrkraft – einander Rückmeldungen geben.

**Gemeinsame Konzertbesuche** fördern die Kritikfähigkeit.

### Auftrittscoaching

Die musikalische Kommunikation und Interaktion der MusikerInnen untereinander und mit dem Publikum, ferner Wachsamkeit, Bühnenpräsenz, eine positive Einstellung beim Auftritt und die psychologische Einstimmung auf das einmalige Erlebnis des Auftritts sollten geübt werden.

### Technisches Umfeld, Studioteknik

Der sichere Umgang mit dem Equipment auf der Bühne, im Studio und Zuhause will gelernt sein.

### Kritikfähigkeit

Die (verbale) Kommunikation mit MitmusikerInnen ist für das gemeinsame musikalische Erarbeiten von Inhalten in Bands unumgänglich. Fragen wie: „Wie kann Kritik formuliert werden?“ bzw. „Wie kann Kritik verarbeitet werden?“ sind für das selbstständige Arbeiten in Ensembles von großer Wichtigkeit.

### Körpersprache

Die Wirkung auf der Bühne (das Zeigen der Freude am Spielen, das Ausstrahlen innerer Offenheit, ein kreativer Umgang mit „Fehlern“ etc.) kann durch Videoaufnahmen und Feedbackgespräche erlernt und verbessert werden.

### Musik- und Selbstmanagement

Die folgenden Fragen können auch im Unterricht beantwortet werden:

- „Wie und wo finde ich passende MitmusikerInnen für eine Band?“
- „Was mache ich, wenn in der Band etwas musikalisch und/oder persönlich nicht klappt?“
- „Wie mache ich eine eigene CD oder Demo-CD?“ ,
- „Wie bewerbe ich einen Auftritt?“